

Mehr Fortbildung in Nordrhein-Westfalen

Zum Start in den Sommer bieten die **1. Dentalen Implantologie-Tage NRW am 26./27. Juni 2009** sowohl Vorträge als auch Workshops zur Weiterbildung.

Redaktion

■ Die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hat in den letzten Jahren bekanntlich eine positive, dynamische Entwicklung erfahren. Gemäß diesem Trend wird im Zuge der „1. Dentalen Implantologie-Tage NRW“ in Düsseldorf – initiiert durch das Dental Depot Henry Schein – implantologisch tätigen Zahnärzten die Möglichkeit gegeben, noch tiefer in die Materie einzudringen und sich über die verschiedensten Neuerungen in Sachen Piezochirurgie, DVT, Lasertechnologie sowie CEREC zu informieren.

Am Freitag, dem 26. Juni 2009, sprechen nach einem Vortrag zur 3-D-Röntgendiagnostik durch den MKG-Chirurgen Dr. Jörg Korte u.a. auch hochkarätige Referenten wie Dr. Stefan Grümer zur Rolle des Lasers im Kontext der modernen Zahnheilkunde, Dr. Robert Böttcher – der Entwickler des Alphatech Implantat Systems über die ideale Abdrucknahme sowie Prof. Dr. Marcel A. Wainwright zum Thema „Intra-Lift/Piezo-Technik“ und dem Einsatz von Ultraschall in der Knochenchirurgie. Nach getaner Arbeit rundet eine Abendveranstaltung

mit verschiedenen kulinarischen Genüssen und einigen weiteren Überraschungen den Tag ab.

Der darauf folgende Samstag steht ganz im Zeichen der Workshops. Die am Vortag aufgegriffenen Themen wie Lasertechnologie, 3-D-Röntgendiagnostik, Implantologie und CEREC können so durch die Teilnehmer anwendungsorientiert vertieft und gefestigt werden. Bei einem Besuch der parallel stattfindenden Industrieausstellung haben die anwesenden Implantologen die Möglichkeit, sich einen Überblick über die aktuell auf dem Markt verfügbaren Produkte und Innovationen zu verschaffen. ■

■ ANMELDUNG

Henry Schein Dental Depot

Tel.: 02 21/52 81-2 01, Fax: 02 11/52 81-2 50

Ansprechpartner: Albert Cousin

Tel.: 0173/5 74 66 00

Seminar „Knochenmanagement und Implantation“ findet großen Anklang

Der Implantatspezialist IMTEC, a 3M Company, stieß mit seinen Fortbildungen in zahlreichen deutschen Städten auf gute Resonanz. Diese Erfahrungen überträgt das Unternehmen jetzt auch bei ähnlichen Veranstaltungen nach Osteuropa. Das erste Seminar der neuen Fortbildungsserie zum Thema „Knochenaufbau und Implantation“ in Budapest fand auf Anhieb großen Anklang.

Redaktion

■ Obwohl grundsätzlich körpereigenes Knochenmaterial eingesetzt werden kann, um Defekte aufzufüllen oder ein ausreichendes Knochenangebot vor einer Implantation – im Besonderen im Oberkieferseitenzahnbereich – zu gewinnen, birgt dieses Vorgehen doch entscheidende Nachteile: Es lässt sich kaum vermeiden, einen Eingriff an einer weiteren Stelle vorzunehmen. Ein gängiges Verfahren besteht darin, das benötigte autogene Material aus dem Hüftknochen zu gewinnen. Dies bedeutet für den Patienten eine zusätzliche Belastung. Sie lässt sich allerdings umgehen, wenn statt körpereigenem Knochen ein körperähnliches (z. B. xenogenes) Material verwendet wird.

